

Zieheth, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
425 Friede sei ihr erst Geläute! Friedrich von Schiller.

171. Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt.

„Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt.“ Zum Beispiel, wenn dich früh die Sonne zu einem neuen kräftigen Leben weckt, so bietet er dir: „Guten Morgen!“ Wenn sich abends dein Auge zum erquicklichen Schlummer schließet: „Gute Nacht!“ Wenn du mit gesundem Appetit dich zur Mahlzeit setzest, sagt er: „Wohl bekomm's!“ Wenn du eine Gefahr noch zu rechter Zeit entdeckst, so sagt er: „Nimm dich in acht, junges Kind oder altes Kind, und kehre lieber wieder um!“ Wenn du am schönen Maitag im Blütenduft und Lerchengesang spazieren gehst, und es ist dir wohl, sagt er: „Sei willkommen in meinem Schloßgarten!“ Oder du denkst an nichts, und es wird dir auf einmal wunderbar im Herzen und naß in den Augen, und denkst: Ich will doch anders werden, als ich bin, so sagt er: „Merkt du, wer bei dir ist?“ Also grüßt Gott manchen, der ihm nicht antwortet und nicht dankt.

Johann Peter Hebel.

172. Unausprechliches.

„Aber Wörter sind's doch nicht,
Was du singest!“ — also spricht
Zu der Nachtigall der Star,
Dem die Zung' gelöset war,
5 Der auch mit den Wörtern bald
Will befehren seinen Wald.
„'s ist drum,“ sagt sie, „sonderbar,
Daß so viel zum Herzen dringt,
Was man nicht in Worte bringt.“

Abraham Emanuel Fröhlich.

173. Die Kottanne oder Fichte.

Man hat die Kottanne vorzugsweise die „Fichte“ genannt, weil sie vorzugsweise das Fichtenvolk uns vor Augen stellt, weil sie am